# Die Zuteilung des Nobelpreises an Henri Dunant

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **10 (1902)**

Heft 1

PDF erstellt am: **10.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

Decentralisation gewisse zusammenfassende Centralstellen für unbedingt nötig halten, brauchen wir hier wohl nicht besonders zu betonen.

Den Vereinen vom Roten Kreuz, insbesondere aber den Vorstandsmitgliedern, die auf sich nicht den Vorwurf sitzen lassen wollen, daß sie ihre Pflicht versäumen, möchten wir für das kommende Jahr ans Herz legen, den Grundlagen ihrer Organisation vermehrte Beachtung zu schenken, mit den Samaritervereinen in Fühlung zu treten und die Frage ernsthaft zu prüfen, wie sie durch eine vernünftige Decentralisation das bleichsüchtige Vereinsleben heben und ihre Reihen verstärken können.

Fiat!

Dr. W. Sahli.

## Die Zuteilung des Nobelpreises an Henri Dunant,

die von den Zeitungen letzter Tage gemeldet wurde, erfüllt alle Verehrer des betagten Mannes, der in der Zurückgezogenheit des appenzellischen Kurortes Heiden mit der Ruhe des Philosophen auf sein an Anstrengungen und Erfolgen reiches Leben zurückblickt, mit großer Freude und Genugthuung. Besonders freudig haben sicher namentlich die Leser des „Roten Kreuzes von dieser wohlverdienten Ehrung Dunants Kenntnis genommen, den wir mit Stolz seit Jahren zu unsern Ehrenmitgliedern zählen dürfen.

So vereinigen wir denn heute unsern herzlichen Glückwunsch an Henri Dunant mit demjenigen der gesamten civilisierten Welt, die, wenn auch spät, so doch um so gründlicher eingesehen hat, welch' große Schuld sie dem Manne gegenüber hat, dem sie vor allen die Genfer Konvention und die Organisation des Roten Kreuzes verdankt.

Möge sein Lebensabend noch lange von den verklärenden Sonnenstrahlen der Anerkennung freundlich erhellt werden, deren einer die Zuerkennung des Nobelpreises war.

Ad multos annos!

## II. Diplomfeier der Rot-Kreuz-Pflegerinnenschule Bern.

Donnerstag den 12. Dezember 1901 fand in den Räumen des Lindenhofspitals in Bern die Diplomierung der Schülerinnen des zweiten Kurses statt, die am 1. November ihre anderthalbjährige Lernzeit zur Zufriedenheit der Schul- und Spitalbehörden beendet hatten.

Sämtliche ordentliche Schülerinnen des Kurses hatten sich in den traulichen Räumen der Schule eingefunden und mit ihnen wohnten eine Anzahl eingeladene, der Schule nahestehende Persönlichkeiten und die Schülerinnen des gegenwärtigen fünften Kurses der Feier bei, die durch eine Ansprache des Schulpräsidenten Hrn. Dr. W. Sahli eröffnet wurde. Nachdem der Sprechende die Anwesenden willkommen geheißen und einen Rückblick geworfen hatte auf die verflossenen arbeitsreichen anderthalb Jahre, ermahnte er die sechs Pflegerinnen, deren Ausbildungszeit nun zu Ende ging, zu treuem Weiterarbeiten an ihrer beruflichen Fortbildung und zum Festhalten an den Grundsätzen des Roten Kreuzes, das auf sein Banner geschrieben habe die Menschenliebe ohne Ansehen der Person. Zur Ausübung einer richtigen Krankenpflege braucht es nicht nur eine große Summe von Kenntnissen und Fertigkeiten, sondern vor allem auch einen religiösen und idealen Sinn, der ohne an eine bestimmte Konfession gebunden zu sein im Kranken vor allem den hülfsbedürftigen Mitmenschen sieht und sich nicht abschrecken läßt durch die Widerwärtigkeiten, deren der Pflegeberuf so manche mit sich bringt. Möge deshalb den scheidenden Schülerinnen auf ihrem künftigen Lebenswege vor allem ein unerschöpflicher Vorrat solch idealer Gesinnung stets zur Seite stehen. — Daneben aber sollen unsere Pflegerinnen nicht vergessen, daß dauernde gute Leistungen nur möglich sind auf Grund einer gesicherten Lebensstellung, und sie sollen deshalb nach ihren Kräften mithelfen bei den Bestrebungen des Roten Kreuzes, zur Hebung des Krankenpflegeberufes, beim Stellenvermittlungsbureau und bei den in Aussicht stehenden Bemühungen für die ökonomische Sicherstellung der Pflegerinnen in kranken und alten Tagen. Mögen die Scheiden-